



Die Freiheitsstatue anders gesehen.



„Dänische Küste“ in der Ausstellung von Katrin Feist.

Von der Liebe zu Stock, Stein und Lessing

Galerie Sybille Nütt präsentiert Bilder von Katrin Feist

Sie ist eine der Natur eng verbundene Künstlerin. Auf Spaziergängen und Wanderungen zu allen Jahreszeiten, auch in Herbst und Winter, findet sie Raum, wie sie ihn braucht – Raum zum Schauen und Sinnen. Sie kommt auf ihren Wegen mit den einfachen Dingen in Berührung, ohne die menschliche Existenz nicht möglich ist: Sonne, Regen, Schnee, Erde. Im Freien kann sie den Wechsel der Jahreszeiten unmittelbar erleben, die ersten Vogelstimmen im Frühjahr ebenso wie die ersten Schneeflocken im Spätherbst. Sie lernt Täler und Orte kennen, kommt an Ufern und Küsten entlang. Und nach den Mühen eines Aufstiegs kann der Blick über Bergketten schweifen. Auf all diesen Wegen setzen sich Eindrücke fest, innere Bilder entstehen.

Später schafft sie daraus Ölmalereien oder Mischtechniken, die von erdigen Farben zwischen sonnigem Sandgelb und dunklem rötlichen Braun sowie dem Blau des Himmels dominiert werden. Häufig leuchtet auch schneeiges Weiß auf. Mit Kraft und Überlegtheit setzt sie Farbbahnen, ebenso schwarze Konturen. Mit der Zeit, nach manchen Korrekturen, entsteht daraus ein Bildorganismus zwischen Gogonständigkeit und Abstraktion, der mal mehr in die eine oder die andere Richtung tendiert. Es lassen sich Berggipfel erkennen oder ein „Pfad“, der sich dunkel ins Land schlingelt. Sandig und steinig, so der Anschein, breitet sich unter grauem Himmel die „Dänische Küste“. Dann wieder blickt man durch einen nicht näher bestimmten „Torbogen“.

Selten erheben die Landschaften Katrin Feists (Jahrgang 1966) den Anspruch (Dänische Küste), einen bestimmten Ort zu charakterisieren. Das Tor kann sich in Görlitz, einem sächsischen Dorf oder auch in Tunis befinden, die schneeigen Gipfel in der Lausitz oder im Himalaya. Katrin Feist filtert elementare Situationen aus ihrem Landschafts- und Naturerlebnis und setzt es in Annäherungen um, nicht in Schilderung. Ihre Bilder appellieren auch an die Erfahrung des Betrachters, das von ihm Erlebte und im Kopf Aufbewahrte. So kann er ihren Wanderungen folgen, die auch in Bildern wie „Transzendenz“ oder „Kryptogramm“ münden.

Ihre Beobachtungen zeugen von Ruhe und Leidenschaft und geben die höchst eigene Sichtweise einer Künstlerin wieder, die eines mit Leib und Seele ist: Malerin“, hieß es in der Einladung zu ihrer Ausstellung „Von der Liebe zu Stock und Stein“ in der Galerie Sybille Nütt, die ihr auch den ersten Personal-Katalog gönnte. Zugleich engagiert sich die Galerie noch für ein anderes Projekt, an dem Katrin Feist maßgeblich beteiligt war. Präsentiert wird eine sehr schöne Publikation des Hellerau-Verlags Dresden: Gotthold Ephraim Lessings Bühnendichtung „Nathan der Weise“ in hervorragendem Satz auf Glanzpapier gedruckt und mit 16 Schwarz-Weiß-Illustrationen der Künstlerin versehen. Mit ihnen unterstreicht sie auf besondere Weise, dass Lessings Werk nach 200 Jahren eher an Aktualität gewonnen als verloren hat.

Katrin Feist, die nach ihrer ursprünglichen Hinwendung zur angewandten Kunst, sich seit 1997 voll der Malerei widmet und freiberuflich arbeitet, hat mit ihren Illustrationen zu diesem Buch – sie wählte das Mittel der Collage – ein neues Tätigkeitsfeld betreten. Dabei hat sie nicht schlechthin Textillustrationen erarbeitet, sondern eine Folge von Blättern, die sich auch ohne das Werk behaupten dürfte. Die Collage bot ihr adäquate Möglichkeiten, Lessings Fragen bildlich in die jüngste Vergangenheit und die Gegenwart „transponieren“, ohne dass sie sich zu weit von des Dichters Konstellationen entfernt. Die „Kreuzzüge“ von damals bekommen dank des verwendeten, wohl aus Zeitschriften stammenden fotografischen Materials das Gesicht unserer Zeit. Sie schlägt inhaltliche Brücken, indem sie unterschiedliche Ausschnitte zusammenbringt, übermalt und überzeichnet oder auch einzelne Elemente vervielfacht.

So zeigt jene Arbeit, die sich auf die Rettung Rechas durch den Tempelherrn bezieht, einen jungen Mann, der eine Frau aus brennenden Trümmern trägt. Das Ganze könnte einem Bericht über das Beirut unserer Tage, über Ramallah oder Jerusalem entnommen sein (S.13). Ihre Blätter bringen auf den Punkt, was im Text (so unglaublich aktuell) enthalten – etwa, dass sich Religionskonflikte bei genauerem Hinsehen als Machtkonflikte erweisen und mit finanziellen Interessen verbunden sind (S. 33, 45). Katrin Feist nimmt zugleich das Thema der internationalen Verflechtungen auf: die voll gestopften Autobahnen des Westens, die ganz leer wären, flösse nicht

das Öl des Nahen Ostens in die Tanks. Hoch gerüstete Armeen und schwer bewaffnete Sicherheitsdienste als scheinbar „probates“ Mittel der Aufrechterhaltung des Status quo setzt sie mit ins Bild. Die Collage, die sie dazu gemacht hat, lässt frösteln, dank der bildhaft vermittelten, konzentrierten Brutalität (S. 71). Und die multiplizierte Freiheitsstatue, deren Faust mal das Victory-Zeichen macht, mal den Rot-Front- oder auch den Hitlergruß zeigt, gibt zu denken (S.81). Gleichwohl findet sich zur großen Literatur auch Poetisches – etwa in dem vervielfachten Ring (S. 83). Zum Abschluss schließlich ein Zitat des Grundgesetzes, Abschnitt Grundrechte. Wer kennt nicht den Satz „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Und ringsherum Zeichen der wichtigsten Religionen friedlich vereint.

Für die Collagen gilt dasselbe wie für die Bilder der Ausstellung: Je mehr man sich „einsieht“ (und sicher auch je intensiver man sich mit dem Text befasst), umso mehr dürfte man entdecken. Es ist ein Seh- und Denk-Angebot. Es gibt also viele Gründe, dieses Buch des Hellerau-Verlages Dresden zu empfehlen – angefangen bei den Arbeiten Katrin Feists über das zu erwartende Sprachenerlebnis bis zu den oft verblüffend aktuellen Gedanken, die der Aufklärer Lessing seinen handelnden Figuren in den Mund legt (19,90 Euro, erhältlich in der Galerie Sybille Nütt, im Buchhandel unter ISBN 3-938122-04-8).

Lisa Werner-Art

Ausstellung bis 19. Dezember verlängert.
Di, Mi, Fr, 10 – 18, Do 10 – 20, Sa 10 bis 16 Uhr, Katalog 14 Euro.